

gedruckt

Vortrag von Dr. R u d o l f S t e i n e r

gehalten in Stuttgart am 6. März 1910.

Es besteht ein gewisser Zusammenhang zwischen Vergangenheit und Zukunft der Menschheitsentwicklung. Dieser Zusammenhang, der bringt, wenn man ihn betrachtet, viel Licht in die Fragen, die wir etwa aufstellen können dahingehend: was obliegt uns selber als Menschen irgend eines bestimmten Zeitalters?

Als wir das letzte Mal - nicht gestern, sondern bei meinem vorigen Besuche - hier sprachen, da sprachen wir mancherlei über die Vergangenheit der Menschheitsentwicklung. Heute sei etwas gesprochen über den Zusammenhang von Vergangenheit und nächster Zukunft der Menschheitsentwicklung. Wir haben gestern damit schließen können, dass wir auf einen wichtigen Hinweis deuteten, der uns sozusagen wie vom Himmel herab sagt, dass die Menschheit braucht einen spirituellen Antrieb, etwas wie einen neuen Zeitimpuls. - Verstehen, wie dieser neue Zeitimpuls wirken muss, können wir nur, wenn wir so die letzten Jahrtausende vor der Begründung des Christentums in einem gewissen Zusammenhang betrachten mit den Jahrtausenden, nach der Begründung des Christentums, mit den Jahrtausenden, in denen wir also selber drinnen leben.

Es gibt ein gewisses Gesetz, nach welchem sich gewisse Ereignisse wiederholen in der Menschheitsentwicklung, und wir haben ja in dem letzten Stuttgarter Zyklus von solchen Wiederholungen in der Menschheitsentwicklung gesprochen. Ich möchte heute nur besonders darauf hinweisen, dass, wenn durch die Geisteswissenschaft

auf solche regelmässigen Wiederholungen hingewiesen wird in der Menschheitsentwicklung, man dann nicht glauben soll, dass man solche Wiederholungen aus dem Verstande heraus sich konstruieren darf, denn die Wiederholungen müssen doch alle einzeln untersucht werden, müssen aus der Geistesforschung heraus im einzelnen festgestellt werden. Sonst kann man sehr, sehr fehl gehen, wenn man gleichsam nach dem Muster der einen oder andern Wiederholung sich neue konstruiert. Nun gibt es eine Wiederholung, welche allerdings einer andern ähnlich sieht: das ist jene Wiederholung, welche sich so darstellt, dass Grundereignisse, wichtige Ereignisse, welche wirksam waren vor der Begründung des Christentums, in einer gewissen Weise wieder auftreten nach der Begründung des Christentums. Wenn man die drei letzten Jahrtausende vor der Begründung des Christentums ins Auge fasst, so gehören diese drei Jahrtausende einer Zeitepoche in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit an, welche man bezeichnet als das sogenannte finstere Zeitalter, das Kali Juga. Dieses Kali Juga beginnt im Jahre ³¹⁰⁷ ~~1301~~ vor der Begründung des Christentums. Mit diesem finsternen Zeitalter ist alles dasjenige verknüpft, was wir eigentlich gegenwärtig als die grossen Errungenschaften der Menschheit bezeichnen, was wir als den eigentlichen Grundzug der menschlichen Kultur der Gegenwart bezeichnen. Vor diesem Zeitalter, vor diesem finsternen Zeitalter oder Kali Juga, da war das ganze menschliche Denken, waren alle menschlichen Seelenkräfte in einer gewissen Beziehung anders noch eingerichtet. Es war in jenem Zeitalter vor ³¹⁰⁷ ~~1301~~ -das ist eine Durchschnittszahl; die Entwicklung ging allmählich von der einen Art der Eigenschaften in eine andere über- es war vorher da dasjenige, was man als letzte Reste des alten Hellsehens bezeichnen kann.

Im Verlauf der Menschheitsentwicklung folgten sich die Zeitalter: Krita-Juga, Treta-Juga, Dvapara-Juga, Kali-Juga. Das letztere interessiert uns heute ganz besonders. Mit den früheren Zeitaltern kamen wir in die alte Atlantis zurück. Und von dem alten Hellsehen waren in den alten Zeiten noch Reste vorhanden, sodass der Mensch vor dem finsternen Zeitalter durchaus noch ein unmittelbares Bewusstsein von dem Vorhandensein einer geistigen Welt hatte, weil er hineinschauen konnte in die geistige Welt. Dieses Bewusstsein von der geistigen Welt, das trat sozusagen vor dem menschlichen Anschauen immer mehr und mehr zurück und im Durchschnitt- können wir sagen- beginnend die Fähigkeiten und Kräfte sich auszubilden, welche auf der einen Seite das menschliche Urteil auf die sinnliche Welt beschränken und auf der andern Seite das menschliche Selbstbewusstsein ausbilden. Diese Kräfte alle beginnen im Kali Juga. Und während der Mensch während dieses Zeitalters nicht in die Lage kam, hineinzuschauen in die geistigen Welten, entwickelte sich innerhalb der physisch-sinnlichen Welt umsomehr der feste Punkt in seinem Innern, entwickelte sich dasjenige, was wir das "Wissen um das Selbstbewusstsein" nennen. Glauben Sie aber nicht, dass dieses Wissen um das Selbstbewusstsein schon bis zu einem hohen Grade ausgebildet ist. Es muss sich erst weiter und weiter ausbilden. Aber es hätte niemals ins menschliche Bewusstsein hereintreten können, wenn es nicht dieses "finstere Zeitalter" gegeben hätte.

So verlor der Mensch immer mehr und mehr in den drei Jahrtausenden vor der Begründung des Christentums den Zusammenhang mit der geistigen Welt. Aus seiner unmittelbaren Anschauung heraus hatte er ihn nicht.

Wir haben nun gesehen bei meinem letzten Besuche hier, wie das erste Jahrtausend bei seinem Abschluss brachte eine Art Ersatz für das Hineinschauen in die geistigen Welten, jenen Ersatz, der dadurch dem Menschen gegeben war, dass eine besondere Individualität -Abraham- aussersehen worden ist, die besonders jene Einrichtung hatte im physischen Gehirn, ohne die alten Fähigkeiten dennoch zu einem Bewusstsein von der geistigen Welt kommen zu können. Deshalb nennen wir den 1. Teil des Kali Juga in der Geisteswissenschaft vorzugsweise das "abrahamitische Zeitalter"; jenes Zeitalter, in dem der Mensch zwar den unmittelbaren Ausblick in die höheren geistigen Welten verliert, in dem ihm aber etwas erwächst wie ein Gottesbewusstsein, das nach und nach immer mehr und mehr in sein Ich hereinkwächst, sodass er immer mehr und mehr den Gott vorstellt als verwandt mit dem Ichbewusstsein, dem menschlichen Ichbewusstsein. Wie das Welten-Ich, so erscheint die Gottheit demjenigen Zeitalter, das wir an seinem Abschluss das Abrahamitische Zeitalter nennen können.

Auf dieses Abrahamitische Zeitalter folgte das Moses-Zeitalter, wo es nicht mehr sozusagen dabei bleibt, dass sich der Gott Javeh, dass sich das Welten-Ich offenbart wie eine geheimnisvolle Führung der Menschengeschichte, wie ein Gott eines Volkes allein, sondern es offenbart sich diese Gottheit im Moses-Zeitalter, wie wir wissen, im brennenden Dornbusch als der Gott der Elemente. Und es war ein grosser Fortschritt, als aus den Lehren des Moses heraus das Welten-Ich als die Gottheit so empfunden wurde, dass man sich sagte: die Elemente des Daseins, dasjenige, was man mit sinnlichen Augen sieht, Blitz und Donner usw. das sind Ausflüsse, sind Taten des Welten-Ichs zuletzt. Wir müssen uns nur ganz klar machen, meine lieben Freunde, inwiefern dies ein Fortschritt war.

Wenn wir zurückgehen hinter das Abrahamitische Zeitalter und hinter Kali Juga, dann finden wir, dass die Menschen durch ihren unmittelbaren, aus den Reizen des alten Hellsehens sich ergebenden Blick in die geistigen Welten, das Geistige sehen. Aber Sie sehen dieses Geistige in den ganzen Zeiten. Da müssten wir weit, weit zurückgehen, wenn wir etwas anderes finden wollten. Die Menschen sehen dieses Geistige während Dvapara Juga, Treta Juga und Krita Juga. Sie sehen dieses Geistige so, dass dieses Geistige sich darstellt als eine Vielheit von Wesen. Sie wissen ja, dass, wenn wir in die geistigen Welten aufsteigen, wir da die Hierarchien der geistigen Wesenheiten finden. Diese stehen natürlich unter einer geistigen Führung. Aber bis zu dieser einheitlichen geistigen Führung reichte das Bewusstsein in jenen Zeiten nicht. ~~Man~~ Man sah die Glieder der einzelnen Hierarchien, man sah eine Vielheit von Götterwesen. Sie zusammenzufassen zu einer Einheit, das war nur den Eingeweihten möglich. Jetzt aber stellte sich das Welten-Ich, das zuerst der Mensch auffasste mit dem physischen Werkzeug des Gehirns selber, welches sich besonders ausprägte bei Abraham, jetzt fasste dieser Mensch das Welten-Ich auf als sich kundgebend in den verschiedenen Reichen der Natur, in den verschiedensten Elementen.

Und ein weiterer Fortschritt war dann der, der sozusagen für das letzte Jahrtausend vor der Begründung des Christentums gemacht worden ist, im Salomonischen Zeitalter. Sodass wir also unterscheiden können sozusagen die drei Jahrtausende vor der Begründung des Christentums so, dass wir etwa das erste Jahrtausend nach derjenigen Individualität nennen, die da auftritt und die da in das 2. hereinkommt: das Abrahamitische Zeitalter. Vom Beginn des Kali Juga bis Abraham bereiteten sich die Menschen vor, hinter den Naturer-

erscheinungen den Einheits-Gott zu erkennen. Mit Abraham tritt diese Möglichkeit auf. Der Einheitsgott wird der Lenker dieser Naturerscheinungen, wird hinter den Naturerscheinungen gesucht im Moses-Zeitalter. Das Ganze erfährt dann eine Erhöhung im Salomonischen Zeitalter. Und durch dieses letztere Zeitalter werden wir geführt bis zu jenem Punkt der Entwicklung, wo ganz dieselbe göttliche Wesenheit, welche angeschaut das Abrahamitische Zeitalter in Javeh, welche angeschaut hat das Moses-Zeitalter wiederum in Javeh, wo dieselbe göttliche Wesenheit Menschengestalt annimmt. Denn das muss man vor einer geisteswissenschaftlichen Betrachtung der Sache streng festhalten, dass die Evangelien in dieser Beziehung recht haben. Wir dürfen nicht unterscheiden den Christus von dem Javeh anders, als wie wir jenes Sonnenlicht, das uns der Mond zurückstrahlt, vom directen Sonnenlichte unterscheiden. Was haben wir denn für ein Licht in einer mond hellen Nacht? Es ist das echte Sonnenlicht, nur, dass es uns vom Monde zurückstrahlt; sodass wir dieses Sonnenlicht haben können direct am Tage oder von dem Mond zurückgeschickt in den mond hellen Nächten. Was da im Raume sich so darstellt, dass stellt sich ausserdem so dar, dass dasjenige, was zuletzt als eine Geistessonne in Christus erscheinen sollte, vorher sich sozusagen wie zurückgestrahlt zeigte in Javeh. Javeh ist die Rückstrahlung, die vorausgeht dem Christus in der Zeit. Wie das Mondenlicht das Sonnenlicht zurückstrahlt, so strahlte sich die Christuswesenheit für Abraham, Moses, Salomo zurück. Es war immer dieselbe Wesenheit, sie erschien dann selber als die Christussonne eben mit der Begründung des Christentums. So haben wir die Vorbereitung dieses grossen Ereignisses im Abrahamitischen-, im Moses-, im Salomonischen Zeitalter.

Nun geschieht eine Wiederholung dieser drei Zeitalter, wie sie vor der Begründung des Christentums da waren, in der nach-

christlichen Zeit, und zwar jetzt in der umgekehrten Folge. Die Wiederholung geschieht so, dass sich der wesentliche Grundzug des Salomonischen Zeitalters im 1. Jahrtausend nach Chr. wiederholt, und zwar so, dass der Geist des Salomo lebt und webt in den hervorragenden Geistern des ersten christlichen Jahrtausends. Und es war in Grunde genau die Weisheit des Salomo, es war dasjenige, was sich ausgebreitet hatte als Weisheit des Salomo, wodurch man zu begreifen versuchte die Natur und Wesenheit des Christusereignisses. Was man gelernt hatte an der Salomonischen Weisheit, das war es, wodurch man zu verstehen suchte die Bedeutung des Christusereignisses. Dann folgte das Zeitalter, das die Wiederauflebung des Moses-Zeitalters genannt werden kann. Auf das Salomonische Zeitalter nach Chr. folgte das Moses-Zeitalter. Und wenn wir in das 2. nachchristliche Jahrtausend heraufkommen, so ist es der Geist des Moses, der wiederum die Feste dieses Zeitalters durchdringt. Ja, wir können diesen Geist des Moses in neuer Gestalt wieder aufleben finden. Während der Geist des Moses in der vorchristlichen Zeit den Blick hinausgerichtet hat in die Welt nach der äusseren physischen Natur, um das Welten-Ich, den Weltengott als Javeh, eben als Welten-Ich zu finden, zu finden in dem Blitz und Donner, zu finden in demjenigen, was einströmen kann von aussen als das grosse Gesetz des menschlichen Handelns, wie da gleichsam von aussen hereinströmt zu Moses das Welten-Ich, wie das Welten-Ich sich also gleichsam von aussen offenbart, so finden wir, dass sich im 2. nachchristlichen Zeitalter dafür von innen dieselbe Wesenheit im Innern der Seele ankündigt. Der Eindruck, der sozusagen als ein äusseres Ereignis für den Moses da war, als er sich von seinem Volke entfernte, um zu vernehmen den Decalog, - dieses bedeutsame Ereignis wiederholt sich; es wiederholt sich im 2. nachchristlichen Jahrtausend.

Durch eine mächtige innere Offenbarung wiederholt es sich. Die Dinge wiederholen sich eben nicht in derselben Weise, sondern sie wiederholen sich so, dass sich eben dasjenige, was aufeinanderfolgt, sich wiederholt, wie eine Art Polarität ausnimmt. Hatte sich also für Moses aus den Naturelementen der Gott geoffenbart, so offenbarte er sich jetzt, in dem 2. nachchristlichen Jahrtausend, aus den tiefsten Untergründen der menschlichen Seele heraus. Und wie könnte uns das denn grossartiger entgegentreten, als wenn wir hören, dass ein bedeutsamer und grossartig angelegter Mensch predigte, so predigte, dass man hörte, dass er verkündete aus den Tiefen seiner Seele heraus gewaltige Dinge, dass man voraussetzen kann, er ist tief durchdrungen von demjenigen, was man christliche Mystik nennen kann. Dann kommt in denselben Ort, in dem er predigt, ein scheinbar unbedeutender Laie, der sich zuerst die Predigten anhört, sich aber dann herausstellt als einer, der nicht Laie zu sein braucht, sondern der der Lehrer des Predigers -Tauler's- werden kann, der den Prediger Tauler veranlasst, trotzdem dieser auf solcher Höhe stand, eine Weile auszusetzen mit seinen Predigten, weil er sich doch nicht voll durchdrungen fühlt von demjenigen, was in ^W jedem Laien lebt. Und als dann derselbe Prediger, nachdem er sich hat inspirieren lassen, den Predigerstuhl wiederum besteigt, da wird uns der gewaltige Eindruck seiner Predigt symbolisch zum Ausdruck gebracht, indem es heisst, dass viele seiner Zuhörer wie tot hinfielen, das heisst, es wird in ihnen ertötet, was niedere Natur war. Es war eine Offenbarung des Welten-Ichs von innen heraus, wie in dem 2. Zeitalter vor Christus bei Moses aus den Elementen heraus. So sehen wir das Moses-Zeitalter da wieder aufleben, und zwar so, dass den ganzen

Geist der christlichen Mystik von Meister Eckhart bis herauf zu den späteren christlichen Mystikern dieser Geist des Moses durchstrahlte und durchlebte. O, er lebte in diesen christlichen Mystikern, der Geist des Moses; er war sozusagen so da, dass er sich in ihre Seelen hineinlebte. Das war das 2. Zeitalter der nachchristlichen Zeit, in dem der ganze Character auch des Moses-Zeitalters wieder auferstand. So wie im 1. Jahrtausend der nachchristlichen Zeit das Salomonische Zeitalter gebracht hat alle die Ausgestaltungen der christlichen Mysterienanschauung, alles dessen, was wir z.B. im christlichen Sinne als die Hierarchien kennen, ausgestaltet hat sozusagen die Weisheit über die höheren Welten im einzelnen, so gestaltete insbesondere aus das 2. Moses-Zeitalter dasjenige, was die deutsche Mystik, das tiefe mystische Bewusstsein von dem Einheitsgott, der in der menschlichen Seele auferweckt werden kann, der in der menschlichen Seele auferstehen kann.

Und es ist dieses Moses-Zeitalter wirksam geblieben in alle dem, was seit jener Zeit strebte, immer genauer zu erforschen das Welten-Ich, den Einheitsgott. Aber es erfolgt nach dem Gang der Menschheitsentwicklung von unseren Zeiten ab, von jenen Zeiten ab, in denen wir langsam hinüberleben in das 3. Jahrtausend, eine Wiederverneuerung des Abrahamitischen Zeitalters, so wie das Abrahamitische Zeitalter und das Salomonische Zeitalter sich folgen in der vorchristlichen Zeit, so folgen sie sich in der nachchristlichen Zeit in umgekehrter Reihe: Salomonisches Zeitalter, Moses-Zeitalter und Abrahamitisches Zeitalter. Diesem Abrahamitischen Zeitalter gehen wir entgegen und dieses muss uns und wird uns Gewaltiges bringen. Erinnern wir uns nur einmal, was eigentlich die Bedeutung des Abrahamitischen Zeitalters war. Die Bedeutung des Abrahamitischen Zeit-

alters war, dass sozusagen das alte Hellscheit geschwunden ist, dass dem Menschen gegeben ward ein Gottesbewusstsein, das mit den menschlichen Fähigkeiten eng zusammenhängt. Alles, was die Menschheit gewinnen konnte aus diesem Gottesbewusstsein, das an das menschliche Gehirn gebunden ist, alles das ist nach und nach ausgeschöpft worden, und nur wenig ist noch auf dem Wege dieser Fähigkeiten für das Gottesbewusstsein der Menschen zu gewinnen, wenig nur noch. Dagegen gehen wir den genau umgekehrten Weg in dem neuen Abrahamitischen Zeitalter. Wir gehen den Weg, der die Menschheit wieder hinausführt aus dem bloss physisch-sinnlichen Anschauen, aus dem Kombinieren der physisch-sinnlichen Merkmale. Wir gehen den Weg, der wiederum zurückführt im Menschen in jene Regionen, in denen sie einmal waren vor dem Abrahamitischen Zeitalter. Wir gehen den Weg, der die Menschen wieder eintreten lässt, lassen wird in Zustände natürlichen Hellscheit, natürlich hellseherischer Kräfte. In dem Zeitalter Kali Juga war es ja nur die Einweihung, die hinaufführen konnte in regelrechter Weise in die geistigen Welten. Natürlich führt die Einweihung in hohe Stufen hinauf, die von den Menschen erst in sehr ferner Zukunft erst erklommen werden können, aber die ersten Spuren eines erneuerten Hellscheit, das auftreten wird als eine natürliche menschliche Fähigkeit, sie werden sich verhältnismässig bald zeigen, je mehr wir in die Erneuerung des Abrahamitischen Zeitalters hinübergangen.

So werden wir, nachdem wir uns das Ichbewusstsein erobert haben, nachdem die Menschen erkennen gelernt haben, dass das Ich im Innern ein fester Mittelpunkt ist, so werden die Menschen wiederum hinausgeführt, um wiederum in die geistigen Welten einen Blick tun zu können. Das hängt noch zusammen mit demjenigen Zeitalter, in dem

Kali Juga abgelaufen ist. 5000 Jahre währte Kali Juga; bis zum Jahre 1899 hat es gewährt. 1899 war in der Tat ein wichtiges Jahr für die Menschheitsentwicklung. Das ist natürlich wiederum ein Durchschnittsjahr, denn die Dinge geschehen allmählich. Aber ebenso wie das Jahr 3101 angegeben werden kann als dasjenige, wo die Menschheit hinuntergeführt worden ist aus dem alten Hellsehen zum sinnlichen Anschauen und verstandesmässigen Urteilen, so ist das Jahr 1899 dasjenige, wo die Menschen wiederum einen Ruck bekommen, um hinaufzusteigen zu den ersten Anfängen eines künftigen menschlichen Hellsehertums. Und es ist der Menschheit noch in diesem, vor dem nächsten Jahrtausend stehenden 20. Jahrhundert beschieden, ja, für wenige Menschen noch in der ersten Hälfte dieses 20. Jahrhunderts beschieden, die ersten Elemente eines neuen Hellsehens wiederum zu entwickeln; eines Hellsehens, das ganz gewiss in der Menschheit auftreten wird, wenn die Menschen sich fähig erweisen, dieses neue Hellsehen zu verstehen. Denn dessen müssen wir uns klar sein: zwei Dinge können eintreten. Auf dem Grunde der Menschenseele ruht es schon für die Zukunft, dass solche hellseherische Fähigkeiten als natürliche Fähigkeiten -wir müssen unterscheiden das künstliche Hellsehen und dasjenige Hellsehen, welches als natürliches Hellsehen sich ergeben wird- sich ergeben werden. Für wenige Menschen noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und in den 2500 Jahren für immer mehr und mehr Menschen, bis zuletzt eine genügend grosse Anzahl von Menschen da sein wird, die es kann, wenn sie nur will, das neue natürliche Hellsehen. Aber zweierlei könnte geschehen; das eine ist das, dass zwar die Menschen die Anlage haben zu diesem Hellsehen, dass aber für die nächsten Jahrzehnte der Materialismus siegt und die Menschheit im materialistischen Sumpfe versinkt.

Dann werden zwar einzelne Menschen auftreten und werden sagen: es ist ihnen so, wie wenn sie im physischen Menschen auch noch etwas sehen würden wie einen zweiten Menschen. Aber wenn das materialistische Bewusstsein es dahin bringt, Theosophie für eine Narrheit zu erklären und alles Bewusstsein von der geistigen Welt totzutreten, dann wird man eben diese ersten Anlagen nicht verstehen. Es wird von der Menschheit selber abhängen, ob es zum Heil oder zum Unheil ausschlagen wird, was sich da zutragen wird, da unvermerkt vorübergehen könnte dasjenige, was da eigentlich kommen soll. Oder es könnte der andere Fall eintreten, dass die Theosophie nicht niedergetreten wird. Dann wird man verstehen, solche Eigenschaften nicht nur in den Geheimschulen der Initiation zu pflegen, sondern sie auch zu hegen, wenn sie wie feine Pflänzchen des menschlichen Seelenlebens auftreten gegen die Mitte unsres Jahrhunderts bei diesen oder jenen, die da wie aus einer erwachten Seelenkraft heraus sagen werden: Ich sehe etwas wie eine Realität, wie es beschrieben wird in der Theosophie als der zweite Mensch innerhalb des physischen Menschen. Aber noch andere Seelenfähigkeiten werden auftreten, die die Menschen an sich bemerken werden: sie werden sozusagen irgend eine Handlung vollziehen; indem sie aufschauen werden von dieser, wird sich ihnen vor der Seele stellen etwas, wie keine Art Traumbild, von dem sie wissen werden: das steht mit meiner Handlung in irgend einem Zusammenhang, und die Menschen werden wissen aus der Theosophie heraus: Ja, wenn mir so ein Nachbild erscheint meiner Handlung - das sich aber ganz wesentlich unterscheidet von dieser Handlung - das ist nichts anderes, als es sich mir zeigt als die karmische Wirkung meiner Handlung, die in der Zukunft eintreten soll. Solches karmische Verständnis wird sich für den einzelnen ergeben in der Mitte unseres Jahrhunderts.

Alles, weil Kali Juga abgelaufen ist, und weil von Epoche zu Epoche in den Menschen immer neue Fähigkeiten auftreten. Aber wenn kein Verständnis geschaffen ist, wenn diese Fähigkeit sozusagen totgetreten wird, wenn man einsperrt als Narren solche, welche von diesen Fähigkeiten reden, dann wird das zum Unheil der Menschen ausschlagen. Die Menschen werden verdorren im materialistischen Sumpf. Ganz davon wird es abhängen, ob Theosophie ein Verständnis erwecken wird, oder ob es der materialistischen Gegenströmung, ob es dem Ahriman gelingen wird, zurückzuschlagen dasjenige, was Theosophie in guter Absicht tut. Dann mögen ja freilich diejenigen kommen, die in diesem materialistischen Sumpf erstickend stecken, und mögen sagen: Nun ja, das waren schöne Propheten, die da gesagt haben, es werden die Menschen neben dem physischen Menschen noch einen zweiten sehen. Gewiss wird sich dann nichts zeigen, wenn man die Fähigkeiten dazu totgetreten haben wird. Wenn sie sich aber nicht zeigen werden in der Mitte des 20. Jahrhunderts, so wird das kein Beweis dafür sein, dass der Mensch nicht dazu veranlagt ist, sondern nur dafür, dass die Menschen die jungen Pflänzlein im Keime zertreten haben. Das, was heute gesagt wird, das ist da und kann sich entwickeln, wenn die Menschheit nur will.

Vor einer solchen Entwicklung stehen wir also unmittelbar. Wir gehen sozusagen den Weg der Entwicklung wiederum zurück. Bei Abraham wurde in das Gehirn hereingeführt das Gottesbewusstsein. Indem wir in ein neues Abarahamitisches Zeitalter eintreten, wird das Gottesbewusstsein wiederum aus dem Gehirn herausgeführt, und wir beginnen immer mehr und mehr in den nächsten 2500 Jahren Menschen zu erleben, die dasjenige haben werden, was die erhabenen Initiationsgeheimnisse ergeben als die grossen spirituellen Lehren

von den Weltengeheimnissen. Genau so wie der Geist des Moses geherrscht hat im abgelaufenen Zeitalter bis zu uns, so beginnt nunmehr der Geist des Abraham zu walten, gleichsam wiederum, nachdem er damals die Menschheit hereingeführt hat in ein Gottesbewusstsein innerhalb der sinnlichen Welt, die Menschheit wiederum herauszuführen aus demselben. Denn das ist ein urewiges Weltengesetz, dass sozusagen eine jede Individualität eine bestimmte Tat periodisch mehrmals - vor allen Dingen zweimal - zu tun hat; das eine Mal wie als das Gegenteil vom andern. Was Abraham sozusagen der Menschheit heruntergebracht hat in das physische Bewusstsein herein, das wird er für sie wiederum hinauftragen in die geistige Welt hinein.

So sehen wir, dass wir in wichtigen, in wesentlichen Zeitverhältnissen leben, und wir bekommen dann einen Begriff, dass Theosophie zu verbreiten heute nicht irgend etwas ist, was man aus Vorliebe tut, sondern etwas, was von unserer Zeit gefordert wird. Vorzubereiten die Menschheit auf grosse Entwicklungsmomente, das gehört zu den Aufgaben der Theosophie. Damit die Menschen wissen werden, was sie sehen, dazu ist Theosophie da. Wer es ehrlich mit seinem Zeitalter meint, der kann garnicht anders, als daran zu denken, dass Theosophie in die Welt kommen muss, um nicht unvermerkt an der Menschheit vorübergehen zu lassen, was dann kommt.

Nun sind aber diese Dinge noch mit anderen verknüpft. In gewissen anderen Beziehungen erneuert sich alles in solch ähnlicher Wiederholung. Wir leben einer Zeit entgegen, in der immer mehr und mehr von demjenigen für die Menschheit sich erneuern soll, was in den vorehristlichen Jahrhunderten da war, aber alles wird getaucht in das, was die Menschheit hat gewinnen können durch das grosse Christusereignis. Wir haben gesehen, dass die Menschheit jenen

grossen Moment, den Moses erlebt hat durch seine Eindrücke vom brennenden Dornbusch und vom Blitzesfeuer auf dem Sinai, dass jenen grossen Moment die Menschheit in christlicher Verinnerlichung wieder erlebt hat. Denn jetzt sind sich die Tauler, die Eckhart klar: wenn ihnen von innen aufgeht, was jener Moses Javeh genannt hat, so ist es der Christus, so ist es nicht mehr die zurückgespiegelte Christuswesenheit, sondern direct der Christus, der aus der Tiefe des Herzens aufsteigt. Es ist sozusagen direct dasjenige wieder erlebt in einer vorchristlichen Gestalt durch die christlichen Mystiker, was von Moses erlebt worden war. Und in umgeänderter, neuer Gestalt wird das erlebt werden, was sozusagen erlebt worden ist in der vorchristlichen Abrahamitischen Zeit. Und was wird das sein? All die Dinge und Ereignisse, welche sozusagen auftreten normalerweise in der Menschheitsentwicklung, alle diese werfen gleichsam ihre Lichter - ich möchte nicht die Trivialität, die so oft gesagt wird, wiederholen; ich möchte nicht sagen: werfen ihre Schatten, -sondern werfen ihre Lichter voraus. So ist in gewisser Beziehung etwas von Ereignissen der Zukunft im Licht vorausgeworfen in demjenigen, was wir die Bekehrung des Saulus zum Paulus nennen, das Ereignis von Damaskus.

Machen wir uns einmal klar, was dieses Ereignis für den Paulus zu bedeuten hatte. Paulus war bis zu diesem Ereignis sozusagen bekannt mit alle dem, was der althebräischen Geheimlehre eigen war. Was wusste der Paulus? Der Paulus wusste aus seiner althebräischen Geheimlehre, dass einstmals eine Individualität heruntersteigen werde, welche für die Menschheit darstellen wird denjenigen, der den Tod überwinden wird. Er wusste: es wird einmal eine Individualität im Fleisch erscheinen, diese wird durch ihr Leben zeigen, dass der Geist über den Tod hinaus so lebt, dass der Tod eben für diese In-

dividualität innerhalb ihrer Erdeninkarnation nichts anders bedeutet, als ein anderes physisches Ereignis. Das wusste er. Und er wusste noch etwas anderes aus seiner alt-hebräischen Geheimlehre; er wusste das daraus, dass dann, wenn der Christus, der da kommen sollte, der Messias, ----- wenn der im Fleisch da gewesen ist, wenn der auferstanden sein wird, sozusagen den Sieg davongetragen haben wird über den Tod, dann wird sich die geistige Sphäre der Erde verändert haben, dann wird das Hellsche eine Veränderung erfahren haben. Während vorher ein Hellscher in der geistigen Atmosphäre der Erde nicht die Christuswesenheit gesehen hat, -die konnte er nur sehen bei dem Blick zum Sonnengeist- so musste, das wusste Paulus, durch den Christusimpuls diejenige Veränderung eintreten für das Erdendasein, dass dann nach dem Sieg über den Tod für das hellseherische Bewusstsein in der Erdsphäre der Christus zu finden ist. Wird also der Mensch hellseherisch, so muss er in der Erdsphäre den Christus als den wirksamen Erdgeist sehen. Dasjenige aber, wovon sich Paulus nicht überzeugen konnte, als er noch Saulus war, war das, dass derjenige, der da gelebt hat in Palästina, der am Kreuz gestorben ist, von dem seine Jünger sagten, er wäre auferstanden, dass der wirklich derjenige war, von dem die alt-hebräische Geheimlehre gesprochen hatte. Das ist das Bedeutsame, dass Paulus nicht überzeugt worden ist durch das, was er physisch gesehen hat von demjenigen, was in den Evangelien erzählt ist. Er fing erst an, die Überzeugung zu haben, dass der Christus auch der vorhergesagte Messias ist, als eben an ihm sich zeigte jenes vorausgeworfene Licht, als er wie durch eine Gnade von oben hellseherisch wurde, und den Christus in der Erdsphäre entdeckte. Also ist er schon da gewesen, ist er schon auferstanden, musste er sich sagen. Indem Paulus selber hat hellseherisch gesehen den Christus in der geistigen Erdsphäre:

jetzt ist er da für ihn, von dem Augenblick an war die Ueberzeugung da von dem Christus Jesus. Also das Grunderlebnis war, dass er hellseherisch in der Erdensphäre den Christus entdeckt hat im Ereignis von Damaskus. Es hätte also Paulus, wenn er z.B. nicht mehr in Palästina hätte erzählen hören können die Taten des Christus Jesus, wenn er nicht aus persönlicher Erfahrung die Evangelien hätte hören können, sondern wenn er etwas später gelebt hätte, es hätte sein können, dass er eben nur später dieses Christuserlebnis von Damaskus erlebt hätte: dann würde er aber zu derselben Ueberzeugung gekommen sein. Denn dieses Ereignis, das offenbart ihm die Tatsache: der Christus war da! Und der sich da in der Erdensphäre offenbart, das ist derjenige, von dem die althebräische Geheimlehre redet. Dieses Christuserlebnis ist nicht an einen Zeitpunkt gebunden. Es ist bei Paulus nur sehr rasch erfolgt, damit das Christentum durch Paulus seinen Lauf machen konnte.

Nun war allerdings die Entwicklung der Menschheit in der Zeit, wo das Kali Yuga bestand -bis 1899- nicht so, dass der Mensch so mir nichts, dir nichts ein Pauluserlebnis erleben konnte; dazu waren die menschlichen Fähigkeiten nicht herangereift. Daher erlebte einer es eben als Gnade. Aber nun stehen wir ja in jenem Zeitalter, wo jener mächtige Umschwung geschehen soll, wo sich die ersten Keime eines natürlichen Hellsehens entwickeln. Wir treten hinein in das Abrahamitische Zeitalter, wir werden hinausgeführt in die geistige Welt. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, dass eine gewisse Anzahl von Menschen in den nächsten 2500 Jahren das Ereignis von Damaskus nacherleben. Und das wird das Grosse, das Gewaltige sein des nächsten Zeitalters, dass für viele Menschen das Ereignis von Damaskus aufleben wird, dass für diejenigen Fähigkeiten, von denen eben gesagt worden ist, dass sie auftreten werden, dass für diese Fähigkeiten

der einmal in der geistigen Erdsphäre befindliche Christus wahrnehmbar wird, hereinleuchten wird. Indem die Menschen fähig werden, den Aetherleib zu sehen, werden sie den Aetherleib des Christus Jesus sehen lernen, wie der Paulus ihn gesehen hat. Das ist dasjenige, was als Charakteristikum eines neuen Zeitalters beginnt, und was bei den ersten Vorläufern der Menschen mit diesen Fähigkeiten sich schon zwischen 1930 - 40 - 45 zeigt, wenn die Menschen aufmerksam werden sein, werden sie dieses Ereignis von Damaskus und damit Klarheit und Wahrheit über das Christusereignis durch unmittelbare geistige Anschauung erleben. Und ein merkwürdiger Parallelismus der Ereignisse wird sich abspielen. Denn in den nächsten zwei Jahrzehnten werden die Menschen dann immer mehr und mehr von dem Buchstaben der Evangelien abfallen, werden sie sie nicht mehr verstehen. Sehen wir doch heute schon, wie die Triviallinge heute überall den Leuten "beweisen" aus den Evangelien, dass diese keine historischen Urkunden sind, dass man auf einen historischen Christus überhaupt sich nicht berufen kann. Die historischen Dokumente werden an Wert verlieren für die Menschheit. Die Zahl derer, die den Christus Jesus leugnen, wird immer grösser und grösser. Und nur kurzsichtig sind diejenigen Menschen, welche da werden glauben können, dass man durch die blosse Historie die Sache noch halten können. Das sind nicht diejenigen, die es ehrlich meinen mit dem Christentum, welche abweisen das Verständnis für den geistigen Beweis des Christus Jesus. Der geistige Beweis des Christus Jesus wird dadurch geliefert werden, dass gehet werden die Fähigkeiten der Menschen, dass sie schauen sollen den wahrhaft vorhandenen Christus in seinem Aetherleibe. Denn im Grunde genommen mögen sich diejenigen noch so gute Christen nennen, welche nur auf Dokumenten fussen wollen; sie

zerstören das Christentum; sie mögen noch/so zetern und mögen noch so laut dasjenige, was sie wissen über das Christentum aus den Urkunden verkünden: sie zerstören das Christentum, weil sie eine geistige Lehre ablehnen, durch welche aus dem Schauen heraus in unserm Jahrhundert der Christus für die Menschen zur Wahrheit werden wird. Als unsere Zeitrechnung begann, da waren schon durch mehr als drei Jahrtausende die Menschen heruntergestiegen in das finstere Zeitalter, waren angewiesen auf ihre äusseren Fähigkeiten. Damals hätte sich der Christus auf keine andere Weise zeigen können den Fähigkeiten, die für die Menschen entwickelt (notwendig?) waren, als durch die physische Inkarnation. Damals waren die physischen Fähigkeiten auf ihrer höchsten Höhe. Daher musste der Christus in einem physischen Leibe erscheinen. Die Menschheit wäre aber nicht um einen Schritt weiter gekommen, wenn sie nicht fähig werden könnte, mit höheren Fähigkeiten in höheren Welten die Realität des Christus zu finden. Wie damals mit bloss physischen Fähigkeiten der Christus gefunden werden musste, so werden die Menschen mit den neu entwickelten Fähigkeiten den Christus finden in derjenigen Welt, wo eben nur Aetherleiber gesehen werden. Denn eine zweite physische Verkörperung des Christus gibt es nicht. Einmal nur war er im fleischlichen Leib, weil nur einmal die menschlichen Fähigkeiten angewiesen waren, den Christus im fleischlichen Leibe zu haben. Jetzt aber werden sie mit den höheren Fähigkeiten den umso realeren Aetherleib des Christus wahrnehmen können. Das ist dasjenige, was man nennen kann jenes gewaltige Ereignis, das uns bevorsteht: das Wiedererscheinen des Christus Jesus - nach und nach, zuerst für wenige, dann für immer mehr und mehr Menschen. Es ist ein Ereignis, das nicht nur Bedeutung hat für diejenigen Menschen, die dann noch im Fleisch verkörpert

sein werden - es wird eine Anzahl von Menschen, die heute verkörpert sind, auch zu jener Zeit noch verkörpert sein, wenn dieses Christusergebnis eintritt, die werden es so erleben, wie es geschildert worden ist -. Andere werden gegangen sein durch die Pforte des Todes. Aber, wie wir einmal bei einem Vortrage hier gesehen haben, dass das Ereignis von Golgatha nicht bloss ein Ereignis für die physische Welt war, sondern hinübergewirkt hat in alle geistigen Welten, wie der Hinabstieg des Christus in die Unterwelt eine wirkliche Tatsache war, so wird hineinwirken das Christusereignis, das in unserm Jahrhundert sich hinstellen wird, auch in die Welt zwischen dem Tod und einer neuen Geburt hinein, wenn auch in anderer Gestalt, als es der Mensch hier auf Erden finden wird . Aber Eines wird notwendig sein: Jene Fähigkeiten, durch welche man das Christusereignis wird wahrnehmen können zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, die können nicht erworben werden zwischen dem Tod und einer neuen Geburt , die müssen hier auf dem physischen Plan erworben werden, die müssen mitgebracht werden in das Leben zwischen dem Tod und einer neuen Geburt. Es gibt eben Fähigkeiten, die erworben werden müssen auf der Erde, denn wir sind nicht umsonst herausgesetzt auf die physische Erde. Derjenige geht fehl, der glaubt, dass wir umsonst auf die Erde versetzt worden sind. Wir müssen uns da Fähigkeiten erwerben, die wir uns in keiner andern Welt erwerben können. Und die Fähigkeiten zum Verständnis des Christusereignisses, von dem wir gesprochen haben, und der folgenden Ereignisse, die müssen hier auf dieser Erde erworben werden. Und diejenigen Menschen, welche sich hier auf der Erde diese Fähigkeiten jetzt erwerben durch die theosophische Verkündigung, die werden sich durch die Pforte des Todes die Fähigkeiten durchtragen, - nicht etwa bloss durch die Einweihung, sondern durch die verständnisvolle Hinnahme der theosophischen Verkündigung erwirbt

man sich die Fähigkeiten, die Möglichkeit, auch in der geistigen Welt zwischen dem Tod und einer neuen Geburt das Christusereignis wahrzunehmen. Wer aber taube Ohren hat, die müssen warten bis zu einer nächsten Inkarnation, um sich hier die Fähigkeiten zu erwerben, die man sich hier erwerben muss, um das Christusereignis dort erleben zu können. So also darf niemand irgendwie glauben, dass ihm die Verkündigung des Christusereignisses, das man nur aus der ganzen theosophischen Lehre verstehen kann, keine Frucht tragen wird, wenn er dann, wenn es eintreten wird, schon durch die Pforte des Todes gegangen sein wird. Es wird ihm Frucht tragen.

So sehen wir, dass die Theosophie die Vorbereiterin ist für ein neues Christusereignis. Aber die Theosophen sollen auch, wenn sie den Nerv der theosophischen Lehre in sich aufnehmen als einen Inhalt ihres ganzen Seelenlebens, als lebendiges Leben, dann sollen sie auch wirklich hinaufwachsen zu einem spirituellen Verständnis der Sache, dann sollen sie sich klar werden, dass wir durch die Theosophie unser neu erwachendes Zeitalter gründlich verstehen lernen müssen. Wir müssen verstehen lernen, dass wir in der Zukunft nicht zu suchen haben die wichtigsten Ereignisse auf dem physischen Plan, sondern ausserhalb des physischen Planes, wie den Christus, den wir als Aethergestalt in der geistigen Welt bei seiner Wiederkehr zu suchen haben werden.

Was jetzt gesagt worden ist, wird immer und immer wieder gesagt werden in den nächsten Jahrzehnten; aber es wird Menschen geben, die dieses missverstehen werden, die sagen werden: Also, der Christus soll wiederkommen. Weil sie hereintragen werden in solche Anschauung den Glauben, dass das eine physische Wiederkunft sei, so werden sie Nahrung geben all denjenigen, die als falsche Messiasse

aufzutreten werden. Und solche wird es genug geben in der Mitte des 20. Jahrhunderts, die benutzen werden den materialistischen Glauben der Menschen, die benutzen werden das materialistische ~~HAAR~~ Denken und Fühlen der Menschen, um sich für den Christus auszugeben. Falsche Messiasse hat es immer gegeben. Da haben wir z.B. jenes Zeitalter vor den Kreuzzügen, wo in Südfrankreich ein falscher Messias aufgetreten ist, in dem seine Anhänger gesehen haben etwas wie einen im physischen Leib verkörperten Christus. Vorher war ein falscher Messias in Spanien aufgetreten und hat viele Anhänger gefunden. In Nordfrankreich hat ein grosses Aufsehen erregt einer, der sich für den Christus ausgegeben hat. Im 17. Jahrhundert trat in Smyrna ein Mensch auf als Christus und fand ungeheuren Andrang. Schbadai Zabi hiess er.. Zu ihm sind hingepilgert die Menschen aus Polen, Ungarn, Oesterreich, Spanien, Deutschland, Frankreich, aus ganz Europa und aus einem grossen Teil von Afrika und Asien. In den verflossenen Jahrhunderten war das nicht so schlimm, denn da war sozusagen an die Menschheit noch nicht die Forderung gestellt, zu unterscheiden das Wahre vom Falschen. Jetzt erst stehen wir in dem Zeitalter, wo es verhängnisvoll werden könnte, wenn die Menschen die theosophische Probe nicht bestehen würden. Diejenigen werden sie bestehen, die wissen, dass die menschlichen Fähigkeiten sich weiter entwickeln, dass diejenigen Fähigkeiten, die als Physisches den Christus sehen mussten, eben angewiesen waren, nur bei der Begründung des Christentums ihn so zu sehen, dass aber die Menschheit nicht vorrücken würde, wenn sie den Christus nicht in einer erhöhteren Gestalt wiederfinden würde in unserm Jahrhundert. Und die Theosophen werden sich als diejenigen erweisen müssen, welche die falschen Messiasse unterscheiden können von dem einzigen Messias, der nicht im Fleisch, sondern der

für die neu erwachten Fähigkeiten als eine spirituelle Wesenheit erscheint. Und die Zeit wird kommen, in der die Menschen wieder hineinschauen werden in die geistige Welt und da das Land sehen werden, aus dem herunterfliessen werden diejenigen Ströme, welche wahre geistige Nahrung geben all dem, was in der physischen Welt geschieht. Wir haben ja immer gesehen, dass das Menschen es möglich war, im alten Hellsehen in diese geistige Welt hineinzuschauen. Die morgenländischen Schriften enthalten auch in ihrer Tradition etwas, wie eben eine Ueberlieferung eines alten geistigen Landes, in das die Menschen einstmals hineinschauen konnten, aus dem sie heraussaugen konnten alles das, was der physischen Welt an Uebersinnlichem zufließen konnte. Voller Wehmuth sind manche Beschreibungen über jenes Land, das die Menschen einmal erreichen konnten, und das sich wie zurückgezogen hat. Das Land, das war in der That den Menschen einmal erreichbar und es wird den Menschen wieder erreichbar sein jetzt, nachdem Kali Juga, das finstere Zeitalter, abgelaufen ist. Die Einweihung hat aber immer hineingeführt, und für diejenigen, die die Einweihung genossen haben, gab es immer die Möglichkeit, hineinzulenken die Schritte in jenes geheimnisvolle Land, das sich zurückgezogen hat während des Kali Juga, von dem als von einem Land gesprochen wird, das wie verschwunden ist aus dem Bereich der menschlichen Erfahrung. Rührend sind jene Schriften, die von diesem alten Lande sprechen. Es ist dasselbe Land, in dem die Eingeweihten immer wieder und wiederum Einkehr halten, um sich von da aus die neuen Ströme und Anregungen zu holen für ~~immer~~ alles das, was der Menschheit von Jahrhundert zu Jahrhundert gegeben werden soll. Immer wieder und wiederum halten diejenigen, die mit der geistigen Welt in dieser Weise in Beziehung stehen, Einkehr in dieses geheimnisvolle Land, das genannt wird S c h a m b a l l a.

Es ist der Urquell, in den hineingesehen hat der hellseherische Blick, der sich zurückgezogen hat im Kali Jaga, von dem wie von einem alten Märchenlande gesprochen wird, das aber wiederkommen wird in den Bereich der Menschen. Schamballa wird es wieder geben, nachdem das Kali Jaga abgelaufen sein wird. Die Menschheit wird wiederum hineinwachsen in das Land Schamballa durch normale menschliche Fähigkeiten, aus dem sich Kraft und Weisheit die Eingeweihten zu holen haben für ihre Mission. Schamballa gibt es, Schamballa gab es, Schamballa wird wieder da sein für die Menschheit. Und zu dem ersten, was die Menschen erblicken werden, wenn Schamballa sich wieder zeigen wird, wird der Christus in seiner Aethergestalt gehören. Es gibt keinen anderen Führer für die Menschheit in das von den orientalischen Schriften für verschwunden erklärte Land, als den Christus. Der Christus wird die Menschen nach Schamballa führen.

in
Das ist dasjenige, was wir uns/ die Seele schreiben sollen, was der Menschheit werden kann, wenn sie das gestern erwähnte Wahrzeichen im richtigen Sinne auffasst; wenn sie versteht, diese Menschheit, dass sie jetzt nicht tiefer herabsinken darf in die Materie, dass sie Umkehr halten muss, dass ein spirituelles Leben seinen Anfang nehmen muss, dann wird sich ergeben -zuerst für wenige, dann in 2500 Jahren für immer mehr und mehr Menschen- das Licht durchwebene und das Licht durchglänzte, das von unendlicher Lebensfülle strotzende, das unsere Herzen mit Weisheit erfüllende Land Schamballa.

Das ist dasjenige, was für die, die verstehen wollen, für die, die Ohren haben zu hören und Augen zu sehen, als Ereignis zu schildern ist, das den grössten Wendepunkt in der Entwicklung der Menschheit bedeutet bei Anbruch des Zeitalters von Abraham nach der Begründung des Christentums. Es wird dasjenige Ereignis sein, durch

das die Menschen in erhöhtem Masse verstehen werden den Christus-impuls; denn das wird das Eigenartige sein, dassdie Weisheit nicht verlieren wird. Je mehr Schauungen sich die Menschen erringen werden, desto grösser wird ihnen der Christus erscheinen, desto gewaltiger wird er ihnen erscheinen. Wenn erst die Menschen ^ün können ihren Blick in Schamballa, erst dann werden sie mancherlei von dem wieder einsehen können, was zwar in den Evangelien enthalten ist, wozu aber die Menschen brauchen werden eine Art Ereignis von Damaskus, um erkennen zu können, was in den Evangelien gegeben ist. So wird in derjenigen Zeit, wo die Menschen nach den Urkunden am ungläubigsten sein werden, das neue Bekenntnis zu dem Christus Jesus entstehen durch unser Hineinwachsen in das Gebiet, wo wir ihn am nächsten treffen werden - durch das Hineinwachsen in das geheimnisvolle Land Schamballa.

+++++

das die Menschen in erhöhtem Masse verstehen werden den Christus-impuls; denn das wird das Eigenartige sein, dassdie Weisheit nicht verlieren wird. Je mehr Schattungen sich die Menschen erringen werden, desto grösser wird ihnen der Christus erscheinen, desto gewaltiger wird er ihnen erscheinen. Wenn erst die Menschen t^{un} können ihren Blick in Schamballa, erst dann werden sie mancherlei von dem wieder einsehen können, was zwar in den Evangelien enthalten ist, wozu aber die Menschen brauchen werden eine Art Ereignis von Damaskus, um erkennen zu können, was in den Evangelien gegeben ist. So wird in derjenigen Zeit, wo die Menschen nach den Urkunden am ungläubigsten sein werden, das neue Bekenntnis zu dem Christus Jesus entstehen durch unser Hineinwachsen in das Gebiet, wo wir ihn am nächst treffen werden - durch das Hineinwachsen in das geheimnisvolle Land Schamballa.

+++++